Richtlinie zum „Software-Sprint“

My Rights (Meine Rechte)

Schlussbericht

Zuwendungsempfänger:

Akuthota, Bartsch, Eckert & Kath GbR

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01IS22S35 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor (der Zuwendungsempfänger).

Kurze Darstellung der Aufgabenstellung und Motivation

Was war Deine Motivation? Welches Problem wolltest Du mit Deinem Projekt lösen? Wie war die geplante Vorgehensweise zur Problemlösung (auch Angabe der wichtigsten Meilensteine)?

Mit Hunderten von jährlich gefällten Urteilen liefert der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) wichtige Dokumente, um die Europäische Menschenrechtskonvention zu verstehen. Allerdings hindern viele Faktoren Nutzer daran, diese elementare Ressource sinnvoll zu nutzen. Die Datenbanken haben weder einen User Centered Design noch sind die Urteile auf vielen Sprachen verfügbar oder barrierefrei. Zusätzlich sind die Urteile komplex, lang, und sich entwickelnde Rechtsprechungen sind schwer nachvollziehbar. Diese Probleme behindern den effektiven Zugang zu rechtsbezogenen Informationen. Um diese Hürden zu überwinden, müssen Menschen für Rechtsberatung bezahlen oder auf überlastete gemeinnützige Organisationen zurückgreifen.

Ziel war es, diese Probleme zu lösen und den Zugang zu diesen rechtsbezogenen Informationen durch ein alternatives barrierefreies Format zu erleichtern, so dass sie auch ohne technisches oder juristisches Hintergrundwissen leichter verständlich sind. Bei der Barrierefreiheit wurden sowohl Überlegungen zum Systemdesign wie Farben, Kompatibilität mit Screenreadern und allgemeines visuelles Design als auch einen user centered Designansatz berücksichtigt.

Die wichtigsten Meilensteine sind folgende:

- Erstellung eines Skripts, das automatisch neue Urteile sammelt;
- Erstellung von miteinander verbundenen und hierarchischen Infografiken zur Navigation zwischen den Urteilen;
- Erstellung des Navigationssystems für den Fragebogen;
- Implementierung von User Centered Design, einschließlich Designprinzipien für Barrierefreiheit; und
- Veröffentlichung einer Webanwendung, die alle Meilensteine enthält.

Beitrag des Projektes zu den Zielen der Förderinitative „Software-Sprint“

Welche Bezüge gibt es zu den Themenfeldern „Civic Tech“ und „Data Literacy“ des Software Sprints oder zu weiteren gesellschaftlich relevanten Zielen bzw. Lösungsansätzen?

Obwohl es innerhalb der Plattform keine direkten Verweise auf „Civic Tech“ und „Data Literacy“ gibt, befasst sich das gesamte My-Rights-Projekt mit diesen Themen: Die Plattform fördert Datenkompetenz, indem sie es Nutzerinnen und Nutzern ermöglicht, die Daten in HUDOC, der Urteilsdatenbank des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, besser zu verstehen. Bisher war diese Datenbank nur für Juristinnen und Juristen oder Personen mit komplexen Datenbankkenntnissen zugänglich. Die Plattform My-Rights beseitigt diese Hindernisse, indem sie den Nutzerinnen und Nutzern ein benutzerfreundliches Instrument für den Zugang zur Rechtsprechung im Bereich der Menschenrechte zur Verfügung stellt. Als Civic-Tech-Lösung trägt das Projekt somit zu gesellschaftlich relevanten Zielen bei, indem es durch den Zugang zur Rechtsprechung Kenntnisse über Menschenrechte fördert.

Ausführliche Darstellung der Ergebnisse

Welche konkreten Ergebnisse hast Du erzielt? Konnten alle Meilensteine erreicht werden? Welche zusätzlichen Erkenntnisse hast Du aus der Projektarbeit gewonnen, auch im Hinblick auf die Begleitung durch die Open Knowledge Foundation?

Mit dem Projekt My-Rights haben wir mehrere konkrete Ergebnisse erzielt. Dazu gehören:

- Entwicklung eines Systems, das es Personen ohne juristische Kenntnisse ermöglicht, ihre Rechte zu verstehen, die für sie relevanten Rechte zu ermitteln und die wichtigsten Aspekte eines Falles zu erkennen;
- Entwicklung eines einzigartigen "intelligenten" Suchsystems, das die Suchergebnisse nach ihrer Relevanz für den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte ordnet;
- Implementierung einer Rechtschreibprüfung, die den Nutzerinnen und Nutzern hilft, Rechtschreibfehler in komplexen juristischen Texten zu erkennen;
- Erstellung eines Datenvisualisierungstools, das es Forscherinnen und Forschern ermöglicht, Trendanalysen über verschiedene Kategorien hinweg durchzuführen und relevante Falllisten herunterzuladen;
- Identifizierung und Kennzeichnung von Problemen in den Datensätzens in HUDOC gegenüber den zuständigen Behörden;
- Entwicklung einer Website, die mit dem Tool „Colour Check Analyser“ auf Zugänglichkeit für sehbehinderte Nutzer erfolgreich getestet wurde und alle Anforderungen erfüllt.
- Entwicklung einer Website, die für Screenreader geeignet ist;
- Entwicklung einer Website in einer Sprache, die für Kinder unter 12 Jahren geeignet ist; und
- Es wurde eine juristische Bewertung vorgenommen, die bestätigt hat, dass das Projekt keine Rechtsberatung darstellt, und auf deren Grundlage die Disclaimer auf der Website erstellt wurden.

Zielgruppe, Nutzen und mögliche Weiterentwicklungen

Welcher Nutzen ergibt sich für die Zielgruppe aus den Ergebnissen Deines Projekts? Welche weitergehenden Effekte ergeben sich aus der Open-Source-Stellung der Ergebnisse? Gibt es Ideen für die Weiterentwicklung Deiner Lösung und Pläne zu deren Umsetzung?

Hat die Arbeit in dem Projekt Euch in Eurer persönlichen, fachlichen Weiterentwicklung unterstützt?

KYR kann über 830 Millionen Menschen innerhalb der Gerichtsbarkeit der Mitgliedstaaten des Europarates erreichen. Unsere Zielgruppe sind marginalisierte Gruppen, Rechtsorganisationen und ForscherInnen. Letztere werden durch die Visualisierung von Daten und der neuartigen Suchfunktionalität in der Lage sein, Rechtsfragen in den Mitgliedsstaaten auf einer abstrakten sowie konkreten Ebene zu verstehen.

Der Open-Source-Status von My-Rights ermöglicht es Nutzerinnen und Nutzern aus anderen Bereichen, die Codebasis zu kopieren und an ihre eigenen Rechtsprechungsdatenbanken anzupassen, um die Ergebnisse angepasst an den eigenen Kontext zu reproduzieren. Wir hoffen, dass Gerichte auf der ganzen Welt auf diese Weise ihre Rechtsprechung und rechtsbasierte Informationen besser zugänglich machen können.

Wir haben auch einige Ideen für zukünftige Entwicklungen, die Erweiterungen wie Sprachübersetzung, eine vektorbasierte Ähnlichkeitssuche in Texten sowie Vorhersagefunktionen zur Identifizierung von Menschenrechtsverletzungen beinhalten.

Persönlich und beruflich hat uns dieses Projekt enorm weitergebracht. Wir sind noch überzeugter vom Potenzial der Technologie, Hindernisse beim Zugang zur Justiz zu beseitigen. Dabei haben wir auch wertvolle Einblicke in die Herausforderungen gewonnen, mit denen Menschen mit Sehbehinderungen bei der Nutzung von Websites konfrontiert sind. Bisher hat die Plattform My-Rights das Interesse von Organisationen auf der ganzen Welt geweckt und wird von Forscherinnen und Forschern, Studierenden und Fachexperten genutzt, da sie die Effektivität bei der Arbeit mit Rechtsprechung deutlich steigert.

Kurze Darstellung der Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben

Gab es Arbeiten bzw. Lösungsansätze, die nicht weiter verfolgt wurden? Was waren die Hintergründe, und wie bist Du alternativ vorgegangen?

Da die zugrundliegenden Datensätze oft fehlerhaft waren und so Bedenken zu Ihrer Qualität entstanden sind, haben wir uns entschieden, einige Ansätze nicht weiter zu verfolgen. So stießen wir beispielsweise auf Schwierigkeiten bei den Übersetzungen der Fälle, da diese in HUDOC oft entweder inoffiziell oder inkonsistent waren. Darüber hinaus war es aufgrund von Problemen bei der Kennzeichnung der Daten schwierig sicherzustellen, ob die Fallnummern den jeweiligen Fällen korrekt zugeordnet waren. Ein Beispiel dafür sind mehrere Fälle mit doppelten einzigartigen IDs, die wir gefunden haben, so dass diese IDs für die Identifizierung bestimmter Fälle unzuverlässig waren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eigentlich einzigartige IDs dies in der Praxis nicht immer waren, was zu Unsicherheiten bei der Datenkennzeichnung führte.

Kurze Angabe von Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer

Wo können sich Interessenten detailliert über Deine Projektergebnisse informieren (z.B. Webseite, GHitHub, Veröffentlichungen)?

Projekt-Website: www.my-rights.info/about

Github: https://github.com/Viraaj-A/My-Rights

Tech Solutions for Human Rights: www.tshr.io/judgments.html

Kurze Erläuterung zur Einhaltung der Arbeits- und Kostenplanung

Gab es im Projektverlauf Ereignisse, die eine Anpassung der Planung erforderlich machten – z.B. Mehr- oder Minderaufwand bei der Bearbeitung von Teilaufgaben?

Das größte Hindernis waren die Probleme mit der Datenqualität in HUDOC, die bereits zuvor beschrieben wurden und die einen unverhältnismäßig hohen Zeitaufwand für die Datenbereinigung und den Datenimport erforderten. Die Lösung dieses Problems hat jedoch auch dazu geführt, dass die Nutzerinnen und Nutzer von My-Rights sich nun auf die dargestellten Informationen verlassen können.

Kurze Darstellung von etwaigen Ergebnissen bei anderen Stellen

Gab es Entwicklungen anderer Personen oder Institutionen, die Einfluss auf Deine Arbeiten und die Zielsetzung hatten? Wenn ja, worin bestand dieser und wie bist Du damit umgegangen?

Verschiedene externe Institutionen und Personen haben die Entwicklung des Projekts beeinflusst:

- Der Coaching-Partner, der uns über den Prototype Fund bei der Vermittlung von Designprinzipien unterstützt hat, war sehr hilfreich, und unser Team hat in diesem Bereich viel gelernt.
- Während der Beta-Tests mit Anwälten konnten wir feststellen, wie wichtig eine Rechtschreibprüfung ist und welche Herausforderungen die Rechtschreibprüfung bei der Eingabe von Eigennamen und Namen mit sich bringt.
- Wir haben auch umfangreiche Tests mit Personen durchgeführt, die kein technisches Wissen über Menschenrechte hatten, keine Erfahrung mit einer juristischen Datenbank hatten oder noch nie ein Urteil in voller Länge gesehen hatten. Diese Tests ermöglichten es uns, einige unserer Kerndienstleistungen zu überarbeiten, und haben z.B. zur Einführung von Triggerwarnungen, zur Platzierung von Erklärungen auf den entsprechenden Seiten statt im FAQ und Umsetzung von allgemeinem Feedback zum Design geführt.

Erfüllung der Projektauflagen

Der Projektfokus sollte auf der Recherche, Aufbereitung und Darstellung der Inhalte liegen. Eine Rechtsberatung ist auszuschließen. Die Arbeitsplanung ist entsprechend zu schärfen, so dass keine Rechtsberatung angestrebt wird. Außerdem ist der Arbeitsplan hinsichtlich einer Evaluation unter Beteiligung juristischen Sachverstandes aus dem bestehenden Netzwerk der Antragsteller zu ergänzen.

Das Projekt weist an mehreren Stellen deutlich darauf hin, dass alle auf der Website enthaltenen Informationen und sowie deren Funktionen keine Rechtsberatung darstellen. Der Disclaimer befindet sich klar sichtbar auf der Homepage, und wird in der „Über uns" Seite weiter ausgeführt. Dort ist unter dem Titel „Disclaimer as to legal information" folgendes (auf Englisch) erläutert:

„Die auf dieser Website bereitgestellten Informationen dienen nur der allgemeinen Information und stellen keine Rechtsberatung dar.

Wir bieten keine Rechtsberatung oder -dienstleistungen an, und nichts auf dieser Website sollte als Rechtsberatung ausgelegt oder einer Anwalt-Mandant-Beziehung gleichgestellt werden. Falls Sie eine Rechtsberatung benötigen, sollten Sie sich an einen qualifizierten Juristen in Ihrem Land wenden. Durch die Nutzung dieser Website oder der hierin enthaltenen Informationen entsteht weder ein Mandatsverhältnis noch eine andere Beziehung zwischen dem Nutzer und uns."

Darüber hinaus ist Viraaj Akuthota, der Leiter des Projekts, praktizierender Anwalt und ist mit der Bedeutung von Mandatsverhältnissen in verschiedenen Rechtsordnungen sehr vertraut. Darüber hinaus stützten wir uns auf unser umfangreiches juristisches Netzwerk sowohl innerhalb als auch außerhalb des Zuständigkeitsbereichs des Europäischen Rates, um sicherzustellen, dass alle auf der Website bereitgestellten Informationen ausschließlich Forschungs- und Bildungszwecken dienen. Zu diesem Netzwerk gehören Nichtregierungsorganisationen, praktizierende Anwälte, die für private Klientinnen und Klienten oder für den Staat tätig sind. Sowohl der Disclaimer als auch der inhaltliche Warnhinweis wurden als ausreichend erachtet, den Eindruck zu verhindern, dass das Projekt eine Rechtsberatung darstellen könnte. Des Weiteren enthält My-Rights keine Informationen, die Nutzerinnen und Nutzer direkt vor Gericht geltend machen könnten, da es ihnen lediglich einschlägige Fälle in Form einer zugänglichen Liste zur Verfügung stellt.